

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 31 (1955-1956)
Heft: 24

Rubrik: Redaktion : Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kadermangel - ein Symptom unserer Zeit

Von Major H. R. Kurz, Bern

I.

Ist es richtig, in einer Sondernummer des «Schweizer Soldat», die dem Ehrentag unserer Unteroffiziere gewidmet ist und in welcher der große außerdienstliche Einsatz der Unteroffiziere seine verdiente Würdigung erhalten soll, auch von den Schwierigkeiten zu sprechen, denen unsere Armee heute bei der Gewinnung des von ihr benötigten Kadernachwuchses gegenübersteht? Wird mit der Darlegung dieser leider nicht sehr erfreulichen Verhältnisse nicht ein unnötig bitterer Tropfen in den Kelch der Festfreude gegossen? Wir glauben nicht, daß solche Bedenken gerechtfertigt wären. Die Kaderfrage, selbst wenn sie uns ernste Sorgen bereitet, bedeutet einen wesentlichen Teil des heutigen Unteroffiziersproblems. Wir wollen die Dinge sehen, wie sie sind; auch an einem Feiertag dürfen wir die Augen nicht verschließen vor den Schwierigkeiten, die wir zu überwinden haben und die uns in der nächsten Zukunft noch vor große Aufgaben stellen werden. Nur aus der klaren und ungeschminkten Erkenntnis der Lage werden sich — so wollen wir hoffen — die Wege weisen, die uns aus der heutigen Lage herauszuführen vermögen.

II.

Die Auswirkungen der für unsere Zeit charakteristischen Geisteshaltung gegenüber allen militärischen Ansprüchen, die wir gerne mit dem Slogan des «Militärmalaises» zu umschreiben pflegen, zeigen sich in sehr verschiedenen Äußerungen. Denken wir an die fast unüberwindbar scheinenden Schwierigkeiten der Beschaffung von Waf-

sonders ernster Ausfluß der heutigen Situation. Sie äußern sich darin, daß es der Armee schon seit einigen Jahren die größte Mühe bereitet, die für ihre Schulen und Kurse und für die Auffüllung der Bestände der Einheiten dringend benötigten Unteroffiziere und Zugführer zu rekrutieren. Während für die Besetzung der Einheits-, Bataillons- und Regimentskommandos mehr als genügend Anwärter zur Verfügung stehen, fehlt es seit Jahren an Nachwuchs bei den angehenden Unteroffizieren und Leutnants.

III.

Da mit allgemeinen Feststellungen wenig gewonnen wird, sollen die Verhältnisse an Hand von Zahlen dargelegt werden. Die folgende, für die Jahre 1953 und 1955 errechnete Statistik zeigt das Verhältnis zwischen dem in den Schulen und Kursen der Armee bestehenden Bedarf an Korporalen und Leutnants und den verfügbaren Anwärtern. Um die Unterschiede, die zwischen den einzelnen Landesgegenden bestehen, zu zeigen, ist die Statistik unterteilt nach deutschsprachiger, französischer und italienischer Schweiz.

Diese Zahlen bedürfen einiger Begründungen. Vorerst ist festzuhalten, daß es sich bei diesen um die Durchschnitte sämtlicher Waffengattungen der Armee handelt. Die zwischen den einzelnen Waffen bestehenden Unterschiede sind aber teilweise sehr erheblich; die einzelnen Werte weichen mehrfach ziemlich stark vom Durchschnitt ab.

Für die verschiedenen Waffengattungen sind folgende Besonderheiten hervorzuheben:

Gradstufe	Gesamtbedarf		Vorhandene Anwärter		Differenz gegenüber dem Bedarf:			
	1953	1955	1953	1955	in absoluten Zahlen		in Prozenten	
					1953	1955	1953	1955
Korporale:								
deutsch	3447	3478	3826	3852	+379	+374	+11	+10,7
französisch	978	966	738	828	-140	-138	-14,3	-14,3
italienisch	165	155	143	152	-22	-3	-13,3	-1,9
ganze Schweiz	4590	4599	4807	4832	+217	+233	+4,7	+5,6
Leutnants:								
deutsch	922	981	850	949	-72	-32	-7,9	-3,3
französisch	270	290	204	199	-66	-91	-24,4	-31,4
italienisch	42	39	30	28	-12	-11	-28,5	-28,3
ganze Schweiz	1234	1310	1084	1176	-150	-134	-12,1	-10,1

fen- und Schießplätzen für die Armee, an die Vorstöße in den westschweizerischen Kantonsparlamenten zur Herabsetzung der militärischen Leistungen, insbesondere der Dienstleistungen, an die Bestrebungen zur Vereinfachung des außerdienstlichen Schießwesens, an den Erfolg der als «Chevallier-Initiativen» bekannten Volksbegehren zur Herabsetzung der Militärausgaben und schließlich an das Kaderproblem. Unter diesen Erscheinungen sind zweifellos die Schwierigkeiten in der Kaderfrage ein be-

a) Korporale:

Den größten Mangel an Unteroffiziersanwärtern weisen die Fliegerabwehrtruppen sowie auch die Artillerie und die Luftschutztruppen auf. Etwas geringer sind die Schwierigkeiten der Gewinnung von Unteroffiziersanwärtern bei den Leichten Truppen (ausgenommen den Radfahrern, wo große Schwierigkeiten bestehen); hier vermögen die Ueberschüsse bei den deutschsprachigen Anwärtern die Defizite bei den welschen und Tessiner Truppen weitgehend

zu decken. Relativ günstig waren die Verhältnisse im Jahre 1955 bei der Infanterie, wo, rein zahlenmäßig gesehen, der Bedarf gedeckt werden konnte. Bei den technischen Truppen haben vor allem Genie-, Uebermittlungs- und Motortransporttruppen Rekrutierungsschwierigkeiten bei den Unteroffizieren, insbesondere denjenigen französischer Zunge.

Erhebliche Schwierigkeiten bereitet den militärischen Instanzen die unverhältnismäßig große Zahl von Dispensationsbegehren, die namentlich in der welschen Schweiz von den Aufgebotenen gestellt werden. So wurden beispielsweise in der Frühjahrsrekrutenschule der Infanterie des Jahres 1956 in drei westschweizerischen Kantonen folgende Gesuche um Dispensation gestellt:

Kanton	Verschickte Marschbefehle	Dispensationsges.	in %
Waadt	88	34	39 %
Wallis	43	30	70 %
Genf	25	12	48 %

b) Leutnants:

Hier fällt der ausgesprochene Mangel an Offiziersanwärtern bei der Infanterie auf, wo selbst die deutschsprachigen Truppen erhebliche Unterbestände aufweisen. Große Nachwuchsschwierigkeiten bestehen auch bei den Luftschutztruppen, die aus den eigenen Reihen nur einen ungenügenden Offiziersersatz stellen können, so daß dieser bei anderen Truppen gesucht werden muß. Besser sind die Verhältnisse bei den Leichten Truppen (mit Ausnahme wiederum der Radfahrer) und der Artillerie, die einen genügenden Offiziersnachwuchs aufweisen. Bedeutende Schwierigkeiten bestehen auch hier bei den Fliegerabwehrtruppen, während die übrigen technischen Truppen ihren Offiziersbedarf mehr oder weniger zu decken vermögen, wobei vielfach die Ueberschüsse in der deutschsprachigen Schweiz die Mankos der West-

REDAKTION —
—ANTWORTEN—
—ANTWORTEN!—

Gfr. J. J. in U. Wenden Sie sich in dieser Angelegenheit an Herrn Oberstlt. Huber, Schulstraße 4, Frauenfeld. Ihre Mitteilungen werden ihn interessieren. Mit freundlichen Grüßen.

Wm. E. H. in A. Feldprediger bekleiden in unserer Armee stets den Rang eines Hauptmanns. Als Feldprediger sind im Amte stehende Geistliche wählbar, die militärtauglich sind und eine RS als Rekrut bestanden haben. Wir kennen wohl einen Oberfeldarzt, aber keinen Oberfeldprediger.

Adj.Uof. M. F. in O. Zur Zeit setzt sich die Landesverteidigungskommission zusammen aus Bundesrat Chaudet (Vorsitzender), dem Ausbildungschef Oberstkorpskdt. de Montmolin, den Kdt. der Armeekorps, Gonard, Nager, Frey und Thomann. Ferner dem Kdt. der Flieger- und Fliegerabwehrtruppen, Oberstdivisionär Primault (dieser mit beratender Stimme).